

7. DIE DGfM GRATULIERT

Dr. Claudia Görke

Herrn Hans Dieter Zehfuß zum Bürgerpreis

Die Sparkasse Südwestpfalz vergibt einen Bürgerpreis, der in diesem Jahr und dem Motto „Umwelt schützen – Zukunft sichern“ stand. In der Kategorie „Lebenswerk“ in dem Wettbewerb „Für mich, für uns, für die Südwestpfalz“ erhielt Herr Hans Dieter Zehfuß den ersten Preis für sein über 30-jähriges Engagement für die Umwelt. Durch Vorträge, Seminare und dem Vorsitz des Beirates für Landespflege im Landkreis Südwestpfalz, setzt er sich für den aktiven Schutz von Lebensräumen ein.

8.1 DIE DGfM TRAUERT UM FRIEDL HETTICH (1926 – 2008)

Werner Jurkeit

Am 8. Oktober 2008 verstarb mit 82 Jahren unerwartet, die in Deutschland und über die Grenzen hinaus sehr bekannte Pilzamateurin und Diplom-Gärtnerin Friedl Hettich. Mit ihr geht etwas von der alten Zeit verloren, als man das Wort „Globalisierung“ noch nicht kannte. Trotzdem und gerade deshalb wirkt der Verlust umso schlimmer.

Die Natur, mit den unzähligen Blütenpflanzen und Pilzen entfachte immer wieder Friedls große Leidenschaft und begleitete sie einen großen Teil ihres Lebens. Ihr reiches Wissen auf diesem Gebiet, verbunden mit Großzügigkeit und Hilfsbereitschaft den Menschen gegenüber, half ihr viele Freunde zu gewinnen. Auch ich durfte von ihrem großen Wissensschatz profitieren. Bereits 1978 lernte ich Friedl kennen, als ich dem Münchener Pilzverein beitrug. Danach folgten unzählige gemeinsame Exkursionen. Friedl liebte den Gedankenaustausch auf einsamen Waldwegen genauso, wie die intensive Suche nach Täublingen und anderen Pilzen. In großen Buchenwäldern, Parklandschaften, in den Kiefernforsten der Sanddünen um Siegenburg fühlte sie sich genauso wohl wie bei der Saftlingssuche auf grünen Almwiesen. Als einziges mied Friedl steilere Hänge, weil sie Angst vor Verletzungen hatte. Mit ihrer Hilfe lernte ich die Blütenpracht der Garchinger Heide kennen, ebenso zahlreiche Phanerogamen der Wälder, Moore, Wegränder und anderer Orte. Es gab kaum eine Pflanze, die Friedl nicht ansprechen konnte und immer fügte



Abb. 5: Friedl Hettich (links)

sie auch den lateinischen Namen hinzu. Friedls Begeisterung veranlasste mich sogar, während einer längeren Geschäftsreise in Italien, an den wenigen freien Tagen in der Emilia Romagna zu botanisieren und die Funde auch noch zu malen.

Warum war Friedl aber auch bei unzähligen anderen Menschen so beliebt? Es sind viele Dinge, die dazu beitragen. Da war zum einen ihr einzigartiger Charakter und eine fast ansteckende Fröhlichkeit, die besonders durch ihr Lachen und ihre glitzernden Augen zum Ausdruck kam. In ihrem Auftreten war Friedl immer bescheiden und voller Geduld, sie drängte sich nie in den Vordergrund, war aber immer zur Stelle, wenn sie gebraucht wurde. Dies war vor allem bei den damals noch etwas familiären Pilztagungen wichtig. Sie half immer oder wusste in allen Dingen einen Rat, wo es vielleicht eine Apotheke oder einen Arzt gibt. Auch die beste Fahrtroute konnte man bei ihr erfragen oder wo sich ein gutes Speiselokal befindet. Wurden auf den Exkursionen seltene Pilze entdeckt, übernahm sie die Fürsorge für manche Seltenheiten und bewahrte sie mit größter Sorgfalt auf, um bei der späteren Bestimmung intensiv mitzuarbeiten.

Friedl legte noch unter ihrem Geburtsnamen Elfriede Fischer in der Forschungsanstalt Weihenstephan die Gärtnerprüfung ab und erwarb 1951 nach 3-jährigem Studium an der TH München das Diplom. Bald danach heiratete sie und zog drei Kinder groß. Nach der Trennung von ihrem Mann arbeitete sie zuerst in ihrem Beruf, später als Büroangestellte. Abgelenkt durch viele Aktivitäten lebte Friedl bis zu ihrem Tod allein in einem Mehrfamilienhaus in Freising, wo sie vor allem den Besuch ihrer Enkelkinder immer wieder genießen konnte. Bei meinen zahlreichen Besuchen wurde ich schon im Treppenhaus durch lautes Bellen von Joschi, ihrem Rauhaardackel empfangen. Er war Friedls ständiger Beschützer und auch mir durch seine gezeigte Zuneigung genauso wie sein Frauchen ans Herz gewachsen. In ihrer bescheidenen Wohnung, mit vielen Grünpflanzen ausgeschmückt, fühlte man sich sofort geborgen. Viel Freude hatte Friedl an ihrem Wildgarten, den sie aber später nicht mehr ausreichend pflegen konnte und sich von ihm trennte. Ihre ganze Liebe galt nun dem mit vielen seltenen Blumen geschmückten Balkon. Friedl gelang es, selbst schwierigste Arten zum Blühen zu bringen, alles gedieh bei ihr. Die Samen seltener Arten verschickte sie dann an ihre begeisterten Freunde und Bekannte im In- und Ausland. Alle Brieffreunde aufzuzählen wäre nicht möglich, ohne jemanden zu vergessen. Erwähnen muss man jedoch die jahrzehntelange Freundschaft mit Dr. Hans Haas, bei dem sie viele Kurse besuchte und den sie gleichzeitig als ihren großen Mentor betrachtete.

Langjährige Zugehörigkeiten verband Friedl mit der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (Mitglied ab 1976), dem Pilzverein München, dem Verein der Pilzfreunde Stuttgart, dem Arbeitskreis Inn-Salzach, der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft und der Bayerischen Botanischen Gesellschaft. Frühzeitig legte Friedl die Pilzberaterprüfung ab. Sie besuchte zahlreiche Botanische und Französisch-Sprachkurse in der Volkshochschule Inzighofen. Auf den Dreiländertagungen war Friedl ein regelmäßiger Gast. Daneben war sie Ansprechpartner bei verschiedenen Institutionen wie der Giftzentrale Freiburg und dem Gesundheitsamt für Strahlenschutz Freising. Friedl beteiligte sich aktiv an den umfangreichen Kartierungsprogrammen der verschiedenen Gesellschaften.

Nach einer Erkrankung 1997 und weiteren Rückschlägen zog sich Friedl aus gesundheitlichen Gründen immer mehr zurück und widmete sich bis zu ihrem Tod nur noch ihrer geliebten Wohnung, mit dem immer noch sehenswerten Blumenbalkon. Sie wird in unseren Herzen weiterleben, wo sie sich einen bleibenden Platz erworben hat.